



Umweltminister Dr. Markus Söder (links) und MdL Gerhard Wägemann mit Pfefelds Bürgermeister Willi Renner hoch zu Ross.



Das ganze Dorf war gestern bevölkert, als die berittenen Siebner loszogen, um die Flur zu umrunden. Das bunte Spektakel ist eine jahrhundertealte Tradition. Viele Gäste sahen sich danach den „Handwerkerhof“ im Dorf an. Fotos: Falk

Flurumritt nach strengem Ritus

Besucher kamen in Massen zur Traditionsveranstaltung nach Pfefeld



Pfarlerin Brigitte Rothgängel war die einzige Frau auf dem Pferderücken.

PFOFELD (fa) – Mit seinen 92 Jahren war Ernst Hüttmeyer gestern beim traditionellen Flurumritt der älteste Teilnehmer. Er hat zum siebten Mal an einem Umritt teilgenommen. Dass er auf halber Strecke mit seinem Pferd umdrehte, haben ihm alle nachgesehen. Eigentlich hat der „Flurux“ nach der Überlieferung die Aufgabe, die Säumigen anzutreiben. Die anderen kamen nach zwanzig Kilometern des Ritts um die Dorfgrenzen an, wenngleich es auch einige Stürze gab, die aber glimpflich abgingen.

Wie es die alte Ordnung will, führten die Siebner den Umzug an, dann folgten die Pfarlerin Brigitte Rothgängel (es war in der jahrhundertealten Tradition das erste Mal, dass eine Frau dabei war), die Gemeinderäte der jüngst verheiratete Mann Bernhard Hindel und der älteste Junggeselle Helmut Haußner. Dankenswerterweise hatten Pferdefreunde aus der Umgebung die Tiere bereitgestellt, allen voran der Tittinger Brauer Fritz



Bernhard Hindel, der jüngste Ehemann, nimmt mit Elan die Kurve.

Gutmann, der zwei Brauereipferde mitbrachte.

Der Flurumritt ist Tradition und alles läuft an diesem Tag nach der alten Überlieferung ab. Bevor der Schirmherr an die Reihe kam, erklang aus Hunderten von Kehlen das Lied „Lobe den Herren...“. Bürgermeister Willi Renner („Wir freuen uns, dass so viele Leute bei uns sind“) konnte alle Besucher gar nicht überschauen, die sich am Dorfplatz um die zwölf Birken versammelt hatten. Der bayerische Umweltminister Dr. Markus Söder („Das Land lebt nicht nur von seinen Hochtechnologien, sondern auch von seinen Traditionen“), der in Vertretung des Schirmherrn Ministerpräsidenten Horst Seehofer gekommen war, hielt es mit launigen Worten und schmeichelte den Pfofeldern und befand: „Studien zeigen uns Bayern und Franken, dass bei uns der Zusammenhalt der Gesellschaft am stärksten ist“. Und: „Das heutige Fest ist doch der beste Beweis dafür, dass es sich hier besser leben

lässt als anderswo.“ Angesichts der mächtigen Kaltblüter gab sich der Umweltminister unbeeindruckt: „Ich habe keine Angst vor großen Tieren.“ Was Landrat Franz Xaver Uhl freute: „Hier ist die Tradition noch authentisch.“ Von einem „Tag der Freude und des Stolzes“ sprach Bezirksrat Alexander Kufwetter. Er hatte allen Grund zur gute Laune, denn in der Nacht zuvor war er zum zweiten Mal Großvater geworden. Sein Versprechen: „Wenn der Herrgott es will, werde ich in zwölf Jahren mit meinem Enkel Christoph dabei sein.“

Den Flurumritt sieht der CSU-Bundstagsabgeordnete Josef Göppel nicht als ein folkloristisches Spektakel. Die Feldgeschworenen zeigten auf, dass es Grenzen gebe – Grenzen, die in der globalisierten Welt auch noch zu beachten seien. Beispielsweise die Grenzen des Anstands, der Sitte und der Ethik. „Das ist die Kernbotschaft des heutigen Tages“, sagte der nachdenkliche und verantwortungsvolle Politiker, der nichts mehr hasst als das oberflächliche Geschwätz. So nutzte er auch den Flurumritt, um den Menschen ins Gewissen zu reden: „Ohne Grenzen geht alles den Bach runter, wirtschaftlich und sozial.“ Die gesellschaftliche Kluft werde immer tiefer und der Raubbau an der Natur grenzenlos. Ihm war es wichtig, zu sagen: „Heute geht von Pfofeld eine hochaktuelle Botschaft aus: Ohne Achtung vor den Grenzen können wir nicht bestehen.“

Pfarlerin Brigitte Rothgängel („Gottes Segen über die Pfofelder Fluren“) und das Glockengeläut der Dorfkirche gaben den 80 Reitern das Signal zum Aufbruch. Drei Stunden waren die Siebner und ihr Gefolge in der Flur unterwegs, wobei sie unterwegs an den Flurgrenzen zu den benachbarten Dörfern kleine Pausen einlegten.

Der Flurumritt, der gestern noch mit einem Handwerkermarkt flankiert wurde, geht heute mit einem „Tag der Landwirtschaft“ zu Ende. Ab 15 Uhr ist eine Ausstellung „Verbraucher trifft Landwirtschaft“ zu erleben, um 20 Uhr spricht Bundesagrarministerin Ilse Aigner im Festzelt.



Mit dem Wetter hatten die Pfofelder und ihre Gäste Glück. Nach dem offiziellen Akt sahen sich viele im geschmückten Dorf um und waren beeindruckt.



Da klickten die Kameras gleich reihenweise. Reiter und Pferde waren begehrte Motive. Das Fest bleibt so für viele in bester Erinnerung.



Die 80 Reiter bewegten sich drei Stunden lang durch die Fluren. Pünktlich um 12 Uhr starteten sie mit Glockengeläut zum Umritt. Viele Zuschauer begaben sich auf die Strecke.